

40 Jahre Österreichischer Herzfonds: Erfolgsstory mit neuen Herausforderungen

DER ÖSTERREICHISCHE HERZFONDS FEIERT HEUER 40. JUBILÄUM. MIT „SCHACH DEM HERZTOD“ STARTETE ER 1971 EINE DER ERSTEN GESUNDHEITSKAMPAGNEN ÖSTERREICHS. DIE HERAUSFORDERUNGEN SIND SEITHER NICHT WENIGER, ABER ANDERE GEWORDEN. ANLÄSSLICH DES WELT-HERZ-TAGES BERICHTEN EXPERTEN ÜBER DEN HOHEN STELLENWERT VORBEUGENDER MAßNAHMEN IN DER ZUKUNFT.

Die moderne Kardiologie ist wie keine andere medizinische Disziplin für die Zunahme unserer Lebenserwartung verantwortlich“, bilanziert Univ.-Prof. Dr. Otmar Pachinger (Direktor der Univ.-Klinik für Kardiologie, MedUni Innsbruck), der Präsident des Österreichischen Herzfonds, bei einem Pressegespräch zum 40. Jubiläum desselben. „Zwischen 1980 und 2002 zum Beispiel erhöhte sich die Lebenserwartung bei Männern um 5,75 Jahre. Den wichtigsten Beitrag dazu, nämlich 2,62 Jahre, leistete die sinkende Sterblichkeit bei Krankheiten des Kreislaufsystems.“ Diese Zahlen aus Deutschland lassen sich im Wesentlichen auf Österreich übertragen.

Während noch vor 25 Jahren zwischen 20 und 30 Prozent aller hospitalisierten Herzinfarktpatienten starben, sind es heute vier bis fünf Prozent.

Solche Entwicklungen dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es aus kardiologischer Sicht noch sehr viel zu tun gibt. Jedes Jahr sterben weltweit 17 Millionen Menschen an Herz-Kreislauf-Krankheiten, nahezu die Hälfte aller Todesfälle in Europa gehen darauf zurück.

PIONIERPROJEKT „SCHACH DEM HERZTOD“. Seit den 1960er-Jahren steigt die Zahl der Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen ständig an. 1971 gründete Univ.-Prof. Dr. Fritz Kaindl (AKH Wien), erster Leiter der Österreichischen Kardiologengesellschaft, den Österreichischen Herzfonds. 1971 lief die österreichweite Aktion „Schach dem Herztod“ an, eine der ersten Gesundheitskampagnen des Landes.

BELASTUNG FÜR DIE WIRTSCHAFT. „Herz-Kreislauf-Krankheiten sind nicht nur ein individuelles gesundheitliches Problem, sie belasten Unternehmen ebenso wie nationale Gesundheitsbudgets“, so der Industrielle Dr. Hannes Androsch (Vizepräsident des Herzfonds). „Kürzlich wurde eine Studie des World Eco-



Dr. Georg Kraft-Kinz, Univ.-Prof. Dr. Otmar Pachinger, Dr. Hannes Androsch

omic Forum und der Harvard University vorgestellt, die davon ausgeht, dass in den nächsten 20 Jahren nicht übertragbare Krankheiten die Weltwirtschaft mehr als 30 Billionen US-Dollar kosten werden. Etwa 50 Prozent der Todesfälle aufgrund von nicht-übertragbaren Krankheiten werden durch Herz-Kreislauf-Krankheiten verursacht.“

Das hat natürlich enorme Konsequenzen auch für Unternehmen. Chronische Krankheiten bedeuten Krankenstände, Arbeitsausfall etc. Dr. Androsch: „Als Unternehmer und ausgebildeter Wirtschaftswissenschaftler interessiert mich natürlich auch die Frage, wie den explodierenden Ausgaben für Herz-Kreislauf-Krankheiten beizukommen ist. Nach den Informationen, die uns Kardiologen liefern, bedarf es dazu eigentlich nicht allzu viel. Die Antwort der Mediziner ist einfach und hat sehr viel mit vorbeugenden Maßnahmen zu tun: nicht rauchen, Bewegung machen, Übergewicht vermeiden, Salzkonsum reduzieren.“

ZUNEHMENDE BEDEUTUNG DER PRÄVENTION. Prof. Pachinger: „Einige sehr konkrete Maßnahmen könnten europä- und weltweit Millionen Menschenleben retten. Allen voran stehen Maßnahmen, das Rauchen massiv und nachhaltig einzudämmen.“ Andere wichtige Schritte, die auf internationaler Ebene ange-

strebt werden, sind die Verringerung der täglichen Salzaufnahme um durchschnittlich 3 Gramm, um die Häufigkeit von Schlaganfällen und Herzinfarkten einzudämmen, die Eliminierung von Transfettsäuren und die Reduzierung von gesättigten Fettsäuren sowie eine gezielte Förderung der Bewegung über die Verkehrspolitik. Prof. Pachinger: „Hier kann die Kardiologie immer wieder mahnend und fordernd ihre Stimme erheben – durchgesetzt müssen solche Aktivitäten von der Politik werden.“

Weil es wichtig ist, bei der Prävention möglichst früh anzusetzen, wird sich der Herzfonds im nächsten Jahr der Übergewichtigkeit im Kindesalter widmen. Prof. Pachinger: „Übergewicht ist heute in der EU die häufigste gesundheitliche Störung im Kindesalter.“ Fördern, unterstützen, informieren. Was macht der Herzfonds heute, 40 Jahre nach seiner Gründung? Prof. Pachinger: „Schwerpunkte unserer Arbeit sind Beratung und Information. Unser Kinder-Krisenfonds hilft Kindern mit angeborenem Herzfehler, den Alltag zu meistern. Wir unterstützen ausgesuchte Herz-Forschungsprojekte. Wir statten öffentliche Plätze mit Defibrillatoren aus. Wir betreiben Fundraising, etwa für die Unterstützung der Herz-Kreislauf-Forschung und für Informationskampagnen.“

rbe

HERZ - MEDIZIN

AKH WIEN SETZT AUF SCHONENDE EINGRIFFE

Operationen am offenen Herzen sind nach wie vor generell Standard, doch schonende Eingriffe durch die Leiste werden immer häufiger. Seit etwa sechs Jahren wird am AKH Wien die Katheter-basierte Operationsmethodik bei Herzklappenproblemen eingesetzt, berichtet Univ.-Prof. Dr. Gerald Maurer (Leiter der klinischen Abteilung für Kardiologie am AKH Wien) anlässlich des Welt-Herz-Tages 2011.

BGR/Wuertinger



Univ.-Prof. Dr. Gerald Maurer

Der gängigste der schonenden Eingriffe ist der Ersatz der Aortenklappe durch einen Kathetereingriff. Die Klappe wird mittels Katheter von der Leistenarterie aus eingesetzt. In Fällen, wo die Beckengefäße dazu nicht geeignet sind, kann dies minimalinvasiv durch Punktion der Brustwand über die Herzspitze geschehen.

Die zweite schonende Methode ist der Einsatz eines Mitralclips bei einer Herzklappenreparatur. Dabei wird eine wenige Millimeter kleine Klammer invasiv eingesetzt. Sie verschließt die undichte Mitralklappe. Maurer: „Dieser Eingriff ist mit sehr, sehr geringem Risiko verbunden. Wenn die Klammer nicht zu hundert Prozent den erwünschten Effekt erzielt, kann man den Eingriff sofort wieder rückgängig machen und der Patient kann konventionell operiert werden.“ Die Methode ist am AKH Wien noch relativ neu und wurde erst in etwas mehr als 20 Fällen eingesetzt.

Die klinische Abteilung für Kardiologie ist auch federführend an vielen Studien zur weiteren Verbesserung der Methoden beteiligt – und ein neues, disziplinübergreifendes Herzforschungszentrum soll die Top-Position des Hauses in Sachen Herz- und Gefäßmedizin weiter unterstreichen.



So kann man den Herzfonds unterstützen

„Dass es für die öffentliche Hand heute schwerer ist, Geld für Forschungs- und Gesundheitsförderung zu budgetieren, ist ein Faktum“, so der Banker Dr. Georg Kraft-Kinz (Finanzreferent des Österreichischen Herzfonds). „Die Bedeutung von privaten Spenden ist damit gewachsen: Wir brauchen Menschen, die davon überzeugt sind, dass die finanzielle Unterstützung der Herzgesundheit eine sinnvolle Sache ist, die uns allen zugutekommt.“

Spendenkonto: P.S.K. 7.060.005; BLZ: 60000;
IBAN: AT976000000007060005 BIC: OPSKATWW

www.herzfonds.at

PEOPLE 4|2011

**DESIGN
LOUNGE**
by HINKE



deSede - DS 51 Seine handwerklich aufwendige Verarbeitung widerspiegelt den ästhetischen Anspruch von de Sede auf äußerst ansprechende Art. Die Sitz- und Rückenfläche sind von Hand abgeheftet. Die markanten Handnähte an den Aussenseiten machen den Sessel zu einem aussergewöhnlichen Stück und geben ihm ein besonders hochwertiges Aussehen.



Turner - Design: Hannes Wettstein. Das erweiterbare System Turner entspricht unterschiedlichen Anforderungen an Sitzkomfort und Körperhaltung durch einen einfach anzuwendenden Mechanismus, der die Tiefe der Sitzfläche verändert. Das Sofa verwandelt sich so von förmlicher Sitzgelegenheit in Entspannunginsel



Intertime - Liv Das leichte Design integriert sich in jede Wohnsituation und überrascht mit vielseitigen Funktionen. Für eine individuelle Liegeposition lassen sich die klappbaren Armlehnen und Rückenlehnen stufenweise verstellen. Optionen wie die Kopf- und integrierte Fussstütze, und die höhenverstellbaren Füße garantieren einen hohen Sitz- und Liegekomfort.

Designlounge by HINKE
Gumpendorferstraße 128
1060 Wien, Tel. 01/595 33 55
www.design-lounge.at